

Portrait von Heidi Linder

Frau Linder ist 69 Jahre alt, doch das Alter scheint kaum an ihr zu haften. Immer wieder erreichen sie Anfragen zu neuen Projekten und sie plant ohne Zögern, gemeinsam mit ihren Mitstreiterinnen Veranstaltungen rund um das Rosenlabyrinth. Denn das Rosenlabyrinth im Ernst-Ehrlicher-Park ist längst ein fester Punkt auf der kulturellen Landkarte Hildesheims – in Stadtführern und Kalendern erwähnt, regelmäßig von Familien, Kirchen und Schulen besucht.

Ihre Augen leuchten, während sie darüber spricht, wie viel ehrenamtliches Engagement hinter diesem Frauenprojekt steckt, in welchem sie seit gut 20 Jahren mitarbeitet. Gemeinsam mit gleichgesinnten Frauen wurde 2005 zunächst der Verein Frauen-Labyrinth-Projekt Region Hildesheim e.V. ins Leben gerufen. Der Bau des Rosenlabyrinths im Ernst-Ehrlicher-Park in Hildesheim ist eines ihrer bedeutendsten Projekte. Dieses entstand, inspiriert von einem ähnlichen Kunstwerk, das einige Mitglieder des späteren Labyrinth-Vereins bei der Expo 2000 gesehen hatten. Gemeinsam beschlossen sie, ein eigenes Labyrinth in Hildesheim zu schaffen. Sie betont, dass regionale Frauennetzwerke die Realisierung des Vorhabens erheblich erleichterten und bis heute Bestand haben. Das Rosenlabyrinth ist für die Öffentlichkeit gedacht – ein Platz der Begegnung, Erinnerung und Offenheit (nicht nur) für die Geschichten und Erfahrungen von Frauen.

Frau Linders Engagement geht weit über das Labyrinth hinaus. Ihr Einsatz in den Bereichen der Mädchen- und Frauenarbeit war immer ein Schwerpunkt in ihrer hauptberuflichen sowie ehrenamtlichen Arbeit. Handlungsleitend war und ist dabei das gemeinsame Tun, verbunden mit dem Motto: „*Wachsen am Mehr anderer Frauen*“.

Sie erinnert sich an den langen Weg zur Akzeptanz solcher Initiativen durch Verwaltung und Politik, von dem sie und ihre Mitstreiterinnen sich trotzdem nicht entmutigen ließen. Das Lächeln, das sich dabei über ihr Gesicht zieht, verrät die Genugtuung, die dieser Erfolg ihr bereitet. Die finanzielle Unterstützung solcher Projekte ist ihr ein besonderes Anliegen – sie plädiert dafür, dass Fraueninitiativen, Beratungsstellen und Frauenhäuser eine feste Finanzierung im öffentlichen Haushalt erhalten, um nachhaltig arbeiten zu können.

Im Viertel Moritzberg, wo Frau Linder seit über zwanzig Jahren lebt, ist sie zu Hause. Ihr Garten, der von Pflanzen und wildem Grün geprägt ist, ist ihr Rückzugsort. Familie und Freundinnen sind nur einen Spaziergang entfernt – Gleichgesinnte findet sie bei Aktivitäten im Gesundheits- und Kreativbereich sowie im Frauenchor „Die Chorallen“. *„Es gibt in den Stadtteilen leider zu wenig niedrigschwellige und kostenfreie Räume, um kreativ miteinander aktiv zu werden. (...) Es hängt immer so an den finanziellen Möglichkeiten jeder Einzelnen. Und das finde ich schade,“* sagt sie, mit einem leisen Kopfschütteln.

Auch ihre eigene Stadt erfährt sie immer wieder von einer anderen Seite. *„Es ist tatsächlich so, dass ich zunehmend merke, dass meine Person anders wahrgenommen wird oder eingeschätzt wird, als ich es bisher gewohnt war,“* sagt Frau Linder nachdenklich und erinnert sich an Situationen im Straßenverkehr, wenn sie mit dem Fahrrad unterwegs ist. Doch diese Erfahrungen entmutigen sie nicht, sie schärfen vielmehr ihren Blick für das, was in Hildesheim noch fehlen könnte.

Mit ihrer Arbeit in der „Fraueninitiative Rosenlabyrinth Hildesheim“ trägt Frau Linder zur kulturellen Vielfalt Hildesheims bei. Dank ihrem Engagement ist das Labyrinth heute ein fester Bestandteil des kulturellen Lebens der Stadt und ein Ort, der Menschen zum Innehalten und Nachdenken einlädt.